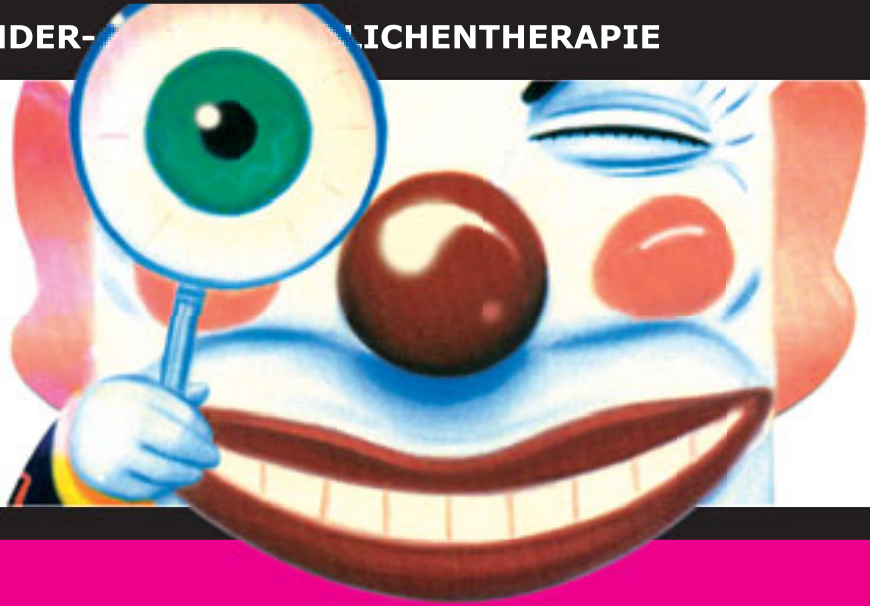


KINDER-PSYCHOTHERAPIE



ADHS – Kritische Wissenschaft und therapeutische Kunst

Symposium

Heidelberg

21. | 22. November 2008

Inhalt

Grußwort	S. 03
Tagungsprogramm Freitag	S. 04
Tagungsprogramm Samstag	S. 05
Workshops Freitag	S. 06
Workshops Samstag	S. 09
Organisation: Allgemeine Infos	S. 12
Stadtplan, Verkehrsinformationen	S. 13
Referenten	S. 14
Notizen	S. 18

Impressum

1. Auflage, September 2008, 300 Stück
 Design und Layout: Sebastian Bonney
 Inhalt: Dr. Helmut Bonney
 Druck: Online-Druckhaus, Dresden

Grußwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu unserer dritten Jahrestagung „Kinder und Jugendliche in der familientherapeutischen Praxis“ darf ich Sie herzlich einladen und Ihnen zugleich sehr für Ihr nachhaltiges Interesse an diesem thematischen Schwerpunkt danken. Als Herausgeber habe ich beim Carl-Auer-Verlag, Heidelberg, im März 2008 das Buch **ADHS – Kritische Wissenschaft und therapeutische Kunst** publizieren dürfen. So wie der Altmeister der systemischen Therapie, Kurt Ludewig, dieses Buch bewertet hat,

„... stellt [es] für kritische Kliniker, Therapeuten und Berater ein willkommenes Update zur ADHS-Debatte dar, für Anfänger eine hilfreiche und umfassende Einführung und für Wissende, die keine Frage mehr haben, eine hoffentlich heilsame Verunsicherung“.

Diesen Gewinn und Vorteil wünsche ich mir für alle Tagungsteilnehmer.

Ich freue mich, dass die im November verfügbaren Mitautoren sich dazu bereit fanden, von ihrer aktuellen Forschungsarbeit und ihren therapeutischen Erfahrungen Neues zu berichten. Weiterhin werden die Beiträge der Mitautoren aus der neurobiologischen Forschung durch den Vortrag von Herrn Butz ergänzt, der sich an der Universität Göttingen als Informatiker mit der Neuroplastizität beschäftigt. Die verhaltensbiologische Position gegenüber der ADHS wird von Herrn Bensele und Frau Haug-Schnabel dargestellt. Aus der ambulanten und stationären Therapiepraxis berichten Herr Hermans, Dortmund, und Frau Rakos-Nowicki, Scheidegg.

In Ergänzung zu den Vormittagsreferaten werden Workshops zu therapeutischen Praxisthemen behandelt, innerhalb derer Sie herzlich dazu eingeladen sind, Ihre eigenen Anliegen einzubringen.

Heidelberg, im September 2008

Dr. med. Helmut Bonney

Tagungsprogramm, Freitag, den 21. November

Ort: Ev. Gemeindezentrum

- 09:00** **Musikalische Eröffnung**
- 09:15** **Begrüßung**
- 09:30** **G. Hüther**
Weshalb Veränderung so schwer ist
– Neurobiologische Hintergründe
- 10:15** **M. Butz**
Was wissen wir aus der aktuellen Neuroplastizitätsforschung
über Lernen und Gedächtnis?
- 11:00** **Pause**
- 11:15** **G. Teuchert-Noodt**
Nutzen und Risiken der MPH-Behandlung: Erkenntnisse aus der
tierexperimentellen Forschung
- 12:00** **J. Bense/G. Haug-Schnabel**
Verhaltensbiologische Aspekte der ADHS-Bewegung als unver-
zichtbarer Entwicklungsimpuls
- 12:45** **Diskussion**
- 13:00** **Mittagspause**
- 14:45-
18:00** **Workshops (FR I-VI)**
- 18:10** **Zusatzplenum S. Marin**
cubus.marin – eine runde Sache: eine therapeutisch-
architektonische Innovation

Tagungsprogramm, Samstag, den 22. November

Ort: Ev. Gemeindezentrum

- 09:00** **G. Glaeske**
Einblicke in die Behandlung von ADHS-Kindern;
Versorgungsforschung auf der Basis von Krankenkassendaten
- 09:45** **A. Schlotmann**
Ergebnisse einer Fragenbogenstudie zur Überprüfung von Zu-
sammenhängen zwischen Schwangerschaft und frühkindlicher
kognitiver Entwicklung
- 10:30** **Pause**
- 10:45** **B. E. Hermans**
„Vor der Playstation braucht man keine Gummistiefel“ – Von der
Dramatik kindlicher Freizeitgestaltung und der soziologischen
Dimension der ADHS-Diagnose
- 11:30** **S. Rakos-Nowicki/K. Stübing**
ADHS in der stationären Rehabilitation – Methoden und
Chancen eines multimodalen Ansatzes
- 12:15** **H. Bonney**
Zur Nützlichkeit der Systemischen Therapie bei ADHS-
Konstellationen
- 13:00** **Diskussion**
- 13:15** **Mittagspause**
- 14:45-
17:30** **Workshops (SA I-VI)**
- 17:30** **Schlussplenum**

Parallel dazu gibt es an beiden Tagen eine Einführung zu „TAIL“, dem computergestützten Training von Aufmerksamkeit und Impulskontrolle als Lernspiel.

Workshops - Parallelveranstaltungen

Freitag, den 21. November, 14:45-18:00 Uhr

**FR I Frontalhirnentwicklung bei ADHS
Vertiefung des Vortrags vom Vormittag***Gerald Hüther*

Der Workshop wird als Diskussionsforum gestaltet, in dem es um die Frage geht, was sich im Gehirn von „ADHS-Kindern“ aus welchen Gründen anders als normalerweise entwickelt hat. Im Mittelpunkt steht dabei der Einfluss früher Erfahrungen auf die Ausreifung des Frontalhirns (exekutive Frontalhirnfunktionen und Metakompetenzen) sowie therapeutische Ansätze zur Stärkung dieser Frontalhirnleistungen.

FR II ADHS in der Vergesellschaftung mit Lese-/Rechtschreibstörungen: Was dann?*Sita Vellguth*

Lesen und Schreiben dient der Informationsweitergabe und der –rezeption, des Weiteren der Kommunikation, ist also wie die Sprachhandlung eine Brücke zur Gesellschaft und zum Erfolg. Was ist, wenn Lesen und Schreiben so mühselig und unökonomisch werden, dass die Bedeutung der Informationsvermittlung und/oder der Kommunikationsorganisation in den Hintergrund rückt? Die Handlung selbst wird zum reinen Fleißakt und endet in Lustlosigkeit. Übungen, Hausaufgaben und Arbeiten mit der Erfahrung von immer wiederkehrenden abwertenden Rückmeldungen durch Lehrer und Eltern entmutigen das LRS-Kind auf lange Zeit. Doch das ADHS-Kind reagiert hier auf von außen geforderte Lese- und Schreibhandlungen in besonderem Maße abwehrend, da es im erhöhten Maße auf Erfolg in kurzer Zeit setzt. Es ist also wesentlich ungeduldiger und frusturationsintoleranter als andere Kinder und damit noch mehr auf positive Rückmeldungen und emotional anregende Erfahrungen angewiesen. Nur so kann Schriftlichkeit als eigene Sache begriffen werden. Was sollte grundsätzlich bei diesen Kindern berücksichtigt werden, damit sie frühzeitig und vor allem für ihre Zukunft mit Freude an den Vorteilen der Schriftlichkeit partizipieren können? Es werden Methoden vorgestellt, das Kind, die Eltern als auch die Lehrer durch den gestörten Lese- und Schreibwerb so zu begleiten, dass er trotz der oben genannten Hürden erfolgreich durchlaufen werden kann.

FR III Der Unruhe auf der Spur...*Hanna Rothkirch*

Anhand von Fallbeispielen soll die familientherapeutische Arbeit mit „ADHS-Kindern“ beleuchtet und somit deren Nutzen erkenn- und erfahrbar gemacht werden. Fallbeispiele der Workshopteilnehmer/innen aus der Praxis sind willkommen.

FR IV Gehirnentwicklung und die Wirkung von Psychopharmaka im Kindesalter*Gertraud Teuchert-Noodt*

Der Einsatz von Psychopharmaka im Kindesalter scheint heutzutage einerseits unvermeidlich und steht andererseits in der Kritik von Hirnforschern. Im Workshop sollen die sehr widersprüchlichen Vorstellungen zu diesem Thema erörtert werden. Basierend auf den eigenen tierexperimentellen Laborbefunden sollen die zuvor im Vortrag vorgestellten extrem unterschiedlichen Wirkungen von Methylphenidat (Ritalin) und Methamphetamin auf Neurotransmitter in Hirnzentren des präfrontalen und limbischen Kortex aufgegriffen und in höheren Zusammenhang gestellt werden. Vor diesem Hintergrund geht es um Fragen des allgemeinen Wirkungsgefüges von atypischen Neuroleptika, Antidepressiva, Psychostimulantien und auch von Nikotin, Cannabis, etc. und eventuellen morphogenen Effekten auf die Reifung von höheren Hirnfunktionen. Wirkungs- und Risiko-Faktoren können lediglich abgeschätzt werden, da Laboruntersuchungen bislang nur minimal verfügbar sind.

FR V Einblicke in das Gehirn und wie es sich beim Lernen verändert*Markus Butz*

Die heutige Vorstellung über die Funktionsweise des Gehirns ist die, dass über Synapsen verbundene Gruppen von Nervenzellen Netzwerke bilden, die sich gegenseitig aktivieren und die durch ihre gemeinsame Aktivität Informationen repräsentieren können. Das Substrat von Gedächtnis ist somit eine assoziative Aktivierung von Nervenzellverbänden. Lernen vollzieht sich im Gehirn als eine anhaltende Strukturveränderung auf der Ebene der Synapsen, der Kontaktstellen zwischen zwei Nervenzellen. Neue Verbindungen können angelegt werden, bestehende gelöscht oder in ihrer Übertragungsstärke verändert werden. Dadurch werden die gegenseitige Aktivierbarkeit der Zellen verbessert und mentale Assoziationen ermöglicht. Gleichzeitig müssen störende

Synapsenverbindungen weggenommen werden, um die Genauigkeit der Informationsverarbeitung im Gehirn zu verbessern.

Darüber hinaus weiß man neuerdings, dass in bestimmten Hirngebieten, die unter anderem mit deklarativem Lernen zu tun haben, auch im erwachsenen Gehirn neue Nervenzellen gebildet werden. Das Gehirn arbeitet daher wie ein Computer, der Informationen an einem Ort abspeichert und wieder abrufen, und das Gehirn ist ein lebendiges System, das sich unter dem Einfluss seiner Funktion anhaltend plastisch formt und sich in seinem Feinbau ständig reorganisiert. Die Information steckt in seiner Struktur. Neueste Untersuchungsverfahren am Tiermodell mittels Zwei-Photonen-Laser-Mikroskopie erlauben direkten Einblick in die Umbauprozesse der Synapsen im lebenden Gehirn. Ziel des Workshops ist, die grundlegenden Prinzipien von Neuroplastizität anhand aktueller Forschungsergebnisse zu erarbeiten.

FR VI: Was ist an erhöhter Aufmerksamkeit und wechselnder Aufmerksamkeit biologisch sinnvoll?

Joachim Bense/Gabriele Haug-Schnabel

Gerade in den ersten Lebensjahren ist Bewegung das wichtigste Mittel für Kinder, um Informationen über ihre Umwelt, sich selbst, den eigenen Körper und seine Fähigkeiten zu erfahren. Der Workshop zeigt die sinnvollen Aspekte des frühen Bewegungsdrangs und der gezielten Aufmerksamkeitssteigerung für neue Reize. Wir wollen versuchen, die schwer greifbare Grenze zwischen „normaler“ und „übermäßiger“ Aktivität auszuloten. Sich verändernde Kontexte und Motivationen, in denen gesteigerte Aufmerksamkeit und erhöhte Unruhe sinnvoll sind, können aus verhaltensbiologischer Sicht Hinweise darauf geben, warum manche Kinder in besonderen Situationen zu einer drastischen Veränderung ihres Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsniveaus neigen. Auch gilt es zu überprüfen, ob und wann unsere biologische Verhaltensausstattung, die in stammesgeschichtlicher Anpassung an ursprüngliche Umwelten entstanden ist, in modernen (Lern-)Umwelten überstrapaziert wird und wie dies von pädagogischer Seite aufgefangen werden kann.

Workshops - Parallelveranstaltungen

Samstag, den 22. November, 14:45-17:30 Uhr

SA I „Vor der Playstation braucht man keine Gummistiefel“ – Von der Dramatik kindlicher Freizeitgestaltung und der soziologischen Dimension der ADHS-Diagnose Vertiefung des Vortrags vom Vormittag

Björn Enno Hermans

Mehr als 50 % aller Einweisungsdiagnosen in (teil)stationäre Kinderpsychiatrische Behandlung lauten „ADHS“. Aus der Praxis einer Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie in einer sozial belasteten deutschen Großstadt soll es den Versuch geben, dieser „Zuschreibungspraxis“ auf den Grund zu gehen.

Zentrale Fragestellungen sind dabei die Bedeutung einer solchen Diagnose und deren „üblicher“ Behandlung aus Sicht der betroffenen Kinder, der Familien und der sie umgebenden Helfersysteme. Welche Beobachtungen zum Aufwachsen dieser Kinder werden möglich? Welche Selbst-Zuschreibungen nehmen die Kinder vor? Wie erleben sich die Familien und wofür steht eine solche Diagnose im Gesamtkontext psychosozialer Problemlagen und gesellschaftlicher und schulischer Anforderungen? Und nicht zuletzt: Welche Wechselwirkungen gibt es zum Freizeitverhalten der Kinder in einer Großstadt? Und welche Alternativen gibt es?

SA II Versorgungsforschung – Begriffsbestimmung, Gegenstand und Aufgaben im Hinblick auf die ADHS-Behandlung Vertiefung des Vortrags vom Vormittag

Gerd Glaeske

Die Therapie der Hyperkinetischen Störung - eine Diagnose, die in den letzten Jahren bei Kindern und Jugendlichen zunehmend häufig gestellt wird - sollte leitliniengemäß nach einem multimodalen Behandlungskonzept erfolgen und neben der Aufklärung und Beratung von Eltern, Kindern, LehrerInnen und ErzieherInnen sowohl eine Verhaltenstherapie als auch eine Pharmakotherapie mit Methylphenidat oder Atomoxetin beinhalten. Welchen Beitrag hinsichtlich der Art der Versorgung von ADHS-Patienten kann die Versorgungsforschung leisten?

SA III Die Wasserglasmethode als Behandlung bei Rechenstörungen

Angelika Schlotmann

Welche Faktoren beeinflussen die mathematische Entwicklung und den Lernprozess? Die Beantwortung dieser Frage hat Frau Schlotmann zur Entwicklung der Wasserglasmethode® inspiriert. Ein mathematikdidaktisches Konzept, das sowohl aus rechenschwachen Schülern kleine Forscher macht, die sich plötzlich mit Interesse und Neugier aufmachen, die mathematische Logik hinter den Regeln zu erforschen, anstatt vorgegebene Rechenwege bloß nachzuahmen oder Lösungen auswendig zu lernen, als auch sehr begabten Schülern zu extrem großen mathematischen Fortschritten verhilft. In ihrem Workshop stellt Frau Schlotmann die Wasserglasmethode® vor und lässt die Teilnehmer ihre Wirksamkeit anhand von Experimenten selbst entdecken.

SA IV „... und nun steht die Herausforderung ADHS im Raum.“

Slava Marin

Im Zentrum jeder therapeutischen Kunst steht der Mensch. Steht der Mensch im Zentrum, hat das mit Raum zu tun. Steht der Raum im Zentrum, hat das mit Raum im Raum zu tun. Steht die therapeutische Kunst im Zentrum, hat das mit Raum im Raum im Raum im Raum zu tun. Und steht jetzt Ihr Interesse im Zentrum, so hat dies mit cubus. marin zu tun: Seit 2000 wird bei Basel mit diesem 2002 prämierten System täglich in einem vorschul-heilpädagogischen Dienst gearbeitet. Ob Teilleistungsschwäche, Behinderung, ADHS, Begabten- und Begabungsförderung oder mehr, jedes Kind bekommt seinen Raum.

SA V „Wenn ich Harry Potter wär...“ – kreative Therapiemethoden in der Familientherapie mit Kindern und Jugendlichen

Sabine Schmidkonz

In der Familientherapie wurde lange Zeit der Fokus auf den verbalen Austausch der Familienmitglieder untereinander gesetzt. Damit konnten jüngere Kinder und sprachlich weniger geschulte Personen nur begrenzt miteinbezogen werden. Der Einsatz kreativer Therapietechniken während einer familientherapeutischen Sitzung kann diese Lücke schließen und lässt sich darüber hinaus nutzen, um

- das Interesse der Kinder an der familientherapeutischen Sitzung und gleichzeitig ihre Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- Eltern und Kinder auf einer Kommunikationsebene zu verbinden
- die Familien spielerisch mit ihren Ressourcen in Kontakt zu bringen
- kreative Lösungsimpulse aus dem Unbewussten zu wecken

- Problemen ihre Schwere zu nehmen

Gerne werden auch mitgebrachte Fälle mit der Frage nach möglicher Einbeziehung kreativer Ideen gemeinsam besprochen und ausprobiert.

SA VI Im Zentrum der Aufmerksamkeit: Systemische Therapie bei ADHS-Konstellationen

Helmut Bonney

In Ergänzung zum Vormittagsvortrag wird das Systemische Konzept zur Theorie und Praxis bei ADHS-Konstellationen vorgestellt, das die bekannten Ergebnisse der biophysikalischen Forschungen integriert. Dieses Konzept berücksichtigt die Entwicklung des Kindes und seiner Familie seit der Geburt und betont neben den Chancen der pädagogischen Interventionen in Elternhaus und Schule die Indikation zur familientherapeutischen Arbeit. Die Vorstellung eigener Fälle ist willkommen.

Organisation

Tagungsbeginn ist am Freitag, den 21. November 2008 im evangelischen Gemeindezentrum in Heidelberg-Neuenheim, Lutherstr. 67.

Tagungsunterlagen erhalten Sie am Freitag ab 08:00 Uhr vor den Hauptvorträgen im Foyer.

Tagungssekretariat: Freitag, den 21. November ab 08:00 Uhr im Eingangsbereich des Gemeindezentrums.

Anmeldung mit Angabe der Workshop-Präferenzen bis zum 13. November 2008 bei
Frau Kathrin Hall
Systemisches Seminar Heidelberg
Häusserstr. 5
69115 Heidelberg
Fax: 06221-162264

Tagungsgebühren

Anmeldung

bis 30.09.2008 € 280.-

bis 31.10.2008 € 300.-

ab 01.11.2008 € 320.-

Alle TeilnehmerInnen erhalten: „ADHS - Kritische Wissenschaft und therapeutische Kunst“ von Helmut Bonney (Hrsg.), Carl-Auer, 2008.

Bei Absagen bis zum 13. November 08 wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 40.- einbehalten; danach erfolgt keine Rückerstattung.

Büchertisch: Heidelberger Kongressbuchhandlung im Foyer.

Essen und Trinken

An den Vor- und Nachmittagen bieten wir Ihnen während der Pausen Kaffee, Tee und Mineralwasser an. Gute Gelegenheiten für das Mittagessen finden Sie in der Umgebung.

Hotelbuchungen

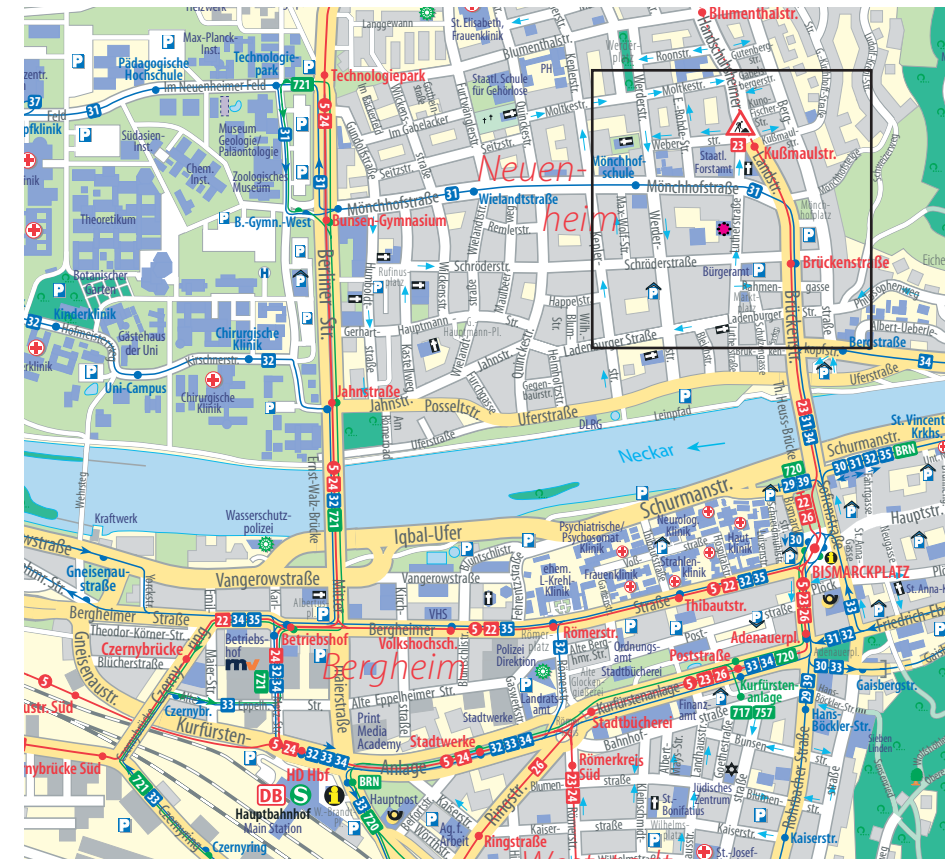
Tourist Information 0049 (0)6221 19433;

info@cvb-heidelberg.de | www.cvb-heidelberg.de

Stadtplan, Verkehrsinformationen



✿ Ev. Gemeindezentrum
Lutherstr. 67
69120 Heidelberg



Straßenbahnlinie 23 & 5, Haltestelle Kußmaulstraße
Buslinie 31, Haltestelle Brückenstraße

Bensel, Joachim
Forschungsgruppe
Verhaltensbiologie des
Menschen
Obere Dorfstr. 7
79400 Kandern

Dr. rer. nat., Verhaltensbiologe, Studium der Biologie in Darmstadt, Freiburg und München. Mitinhaber der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM). Theorieleitender Forschungshintergrund ist die evolutionäre Ausstattung des Menschen und die Frage nach vorhandener oder fehlender Passung zwischen biologischen Bedürfnissen einerseits und zivilisatorischem Angebot andererseits. Forschungsprojekte zur außerfamiliären Betreuung, zur Verhaltensentwicklung und chronischen Unruhe im Säuglingsalter und zu Ursachen von Gewalt und Destruktivität im Kindes- und Jugendalter. Fachbuchautor, u. a. Mitverfasser des 14-bändigen Standardwerks „Lexikon der Biologie“. Seit 1993 Forschungen auf dem Gebiet des Säuglingsschreiens, Leiter der „Freiburger Säuglingsstudie“. Referent auf vielen internationalen Kongressen. Forschungs- und Arbeitsbereiche: Frühkindliche Verhaltensentwicklung und adäquate Förderung, Beobachtungsmethodik, Resilienz, Übergang zur Elternschaft, (exzessives) Säuglingsschreien, frühe außerfamiliäre Betreuung, Trennungsstress, Peerinteraktion, kindliche Aggressivität, Fehlanpassung des Menschen an seine rezente Umwelt (Mismatch Theorie), nonverbale Kommunikation.

Bonney, Helmut
Häusserstr. 5
69115 Heidelberg

Dr. med., Arzt für Kinderheilkunde und für Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie, Systemischer Familientherapeut (SG); Leitung Systemisches Seminar Heidelberg und Praxis für Kinder- u. Jugendpsychiatrie. „Lösungswege in der ambulanten Kinder- u. Jugendpsychiatrie“ (Praxis der Kinderpsychologie 1998); „Neues vom Zappelphilipp“ (Walter-Verlag 2002).

Butz, Markus
Bernstein Center
for Computational
Neuroscience
(BCCN) Göttingen
Bunsenstr. 10
37073 Göttingen

Dr. rer. nat., PostDoc am Bernstein Center für theoretische Hirnforschung in Göttingen, Arbeit an der Schnittstelle zwischen Neuroinformatik und Neurologie. Zuvor Informatik- und Biologiestudium an der Universität Bielefeld mit den Schwerpunkten Neurobiologie und Neuroinformatik. Promotion 2006 in der Abteilung für Neuroanatomie in Bielefeld über Modelle zur Neuroplastizität. Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Glaeske, Gerd
Zentrum für
Sozialpolitik
Universität Bremen
Abt.: Health Policy,
Occupational Health
and Social Medicine
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

Studium der Pharmazie in Aachen und Hamburg, dort auch Promotion, Prüfung in den Fächern Pharmazeutische Chemie, Pharmakologie und Wissenschaftstheorie. Weiterbildung für Arzneimittelinformation. Ab 1981 zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Abteilungsleiter für Arzneimittel-epidemiologie am Bremer Institut für Sozialmedizin und Präventionsforschung. Dort auch Projektleiter eines Arzneimittel-Bewertungsprojektes. Ab 1988 Leiter Pharmakologischer Beratungsdienste bei Krankenkassen, ab 1992 z.B. beim Verband der Angestellten-Krankenkassen, ab 1994 Leiter der verbandspolitischen und gesundheitswissenschaftlichen Abteilung. Seit 1996 Leiter der Abteilung medizinisch-wissenschaftlicher Grundsatzfragen bei der BARMER-Ersatzkasse in Wuppertal. Veröffentlichungen zum Thema Transparenz und Qualität des Arzneimittelmarktes sowie zu Wirkungen und Risiken von Arzneimitteln, vor allem zu deren Suchtpotential. Autor und Mitarbeit vieler Bücher zur Verbraucherberatung in der Arzneimittelversorgung, auch zu pflanzlichen Mitteln (z.B. Bittere Naturmedizin 1995 oder in Kursbuch Schmerz, 1997)

**Haug-Schnabel,
Gabriele**
Forschungsgruppe
Verhaltensbiologie des
Menschen
Obere Dorfstr. 7
79400 Kandern

Privatdozentin Dr. rer. nat., Biologie- und Ethnologiestudium in Freiburg, Spezialisierung zur Verhaltensbiologin, Promotion, nach interdisziplinärer Habilitation (Biologie, Medizin, Psychologie) Lehrbeauftragte an der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Institut für Psychologie) der Universität Freiburg, Beteiligung an mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten zum kindlichen Verhalten und internationalen Arbeitskreisen zur Verhaltensbeobachtung und -analyse. Inhaberin und Leiterin der 1993 gegründeten Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM, GdbR). Autorin von Rundfunksendungen und zahlreichen Fachbüchern zum kindlichen Verhalten, Referentin auf internationalen Kongressen, in Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Erzieher, Pädiater, Kinder- und Jugendpsychiater, klinische Verhaltenstherapeuten und Sozialpädagogen. Angebot einer Spezialberatung für Eltern mit Fragen zur Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Forschungs- und Arbeitsgebiete: Humanethologie, evolutionäre Psychologie, Verhaltensontogenese, Verhaltensstö-

rungen (speziell kindliches Einnässen), Aggressivität, Sexualität, Spielen, Lernen, Leistung, Suchtprävention, Pubertät.

Hermans, Björn Enno
Elisabeth-Klinik
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie &
-psychotherapie
Beurhausstraße 47
44137 Dortmund

Dipl.-Psych. (Studium in Bochum, Nijmegen (NL) und Osnabrück), Leitender Psychologe der Tagesklinik und Institutsambulanz der Elisabeth Klinik Dortmund, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut, Notfallpsychologe/Traumacoach (NPAG), EMDR-Traumatherapeut (IT), Weiterbildungen in systemischer Familientherapie und systemisch-hypnotherapeutischer Gruppentherapie.

Hüther, Gerald
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie der
Universitätskliniken
Von-Siebold-Str. 5
37075 Göttingen

Prof. Dr. Dr.; Neurobiologe an der Psychiatrischen Universitätsklinik Göttingen; zahlr. Publikationen, u.a.: „Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn“ (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2001), „Biologie der Angst – Wie aus Stress Gefühle werden“ (Vandenhoeck & Ruprecht 1997). Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universität Göttingen und Mannheim/Heidelberg.

Marin, Slava
Rosengasse 8
CH - 4410 Liestal

Ausgebildete Vorschulheilpädagogin und Klinische Heilpädagogin, Leiterin des VHPD (Vorschulheilpädagogischer Dienst) Birsfelden bei Basel, Mitentwicklerin cubus.marin, zusammen mit Zeljko Marin (Architekt/Liestal) und Andreas Marin (Heilpädagoge/Liestal), achtjährige Praxis mit cubus.marin, 2002 Preisträgerin der Dr. Hedwig-Stauffer-Stiftung in Basel (1. Preis).

Rakos-Nowicki, Sylvia
Fachklinik Prinzregent
Luitpold
Oberschwenden 70
88175 Scheidegg

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Studium in Eichstätt und Marburg, langjährige psychotherapeutische Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe und seit 2000 in der Rehabilitation für Kinder und Jugendliche mit emotionalen, psychosomatischen und psychischen Störungen. Seit 2005 Psychologin in der Fachklinik Prinzregent Luitpold in Scheidegg. Fort- und Weiterbildungen in Verhaltenstherapie, Systemischer Familientherapie, Meditation, Gestalttherapie u.a.

Rothkirch, Hanna
Albert-Fritz-Str. 56
69124 Heidelberg

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin im sozialpsychiatrischen Team der Praxis Dr. med. Helmut Bonney, jahrelange Mitarbeit in Kinder- und Jugendwohnheimen sowie in therapeutischen Wohngemeinschaften in Berlin, Jugendprojektleiterin.

Schlotmann, Angelika
Winzerweg 2e
69493 Hirschberg

Angelika Schlotmann ist Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin und Autorin und hat sich auf die Therapie der Dyskalkulie spezialisiert. Seit 10 Jahren leitet sie das Rechenzentrum in Hirschberg an der Bergstraße und setzt sich in zahlreichen Vorträgen und Workshops dafür ein, dass die Rechenschwäche frühzeitig erkannt und behoben wird.

Schmidkonz, Sabine
Bergstr. 32
76684 Odenheim

Dipl.-Psych., Krankenschwester, Operationsschwester, Systemische Familientherapeutin (IGST), Hypnotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (MEG), langjährige Tätigkeit in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und der Abteilung Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie der Universitätsklinik Heidelberg, freiberufliche Mitarbeiterin in der Praxis Dr. med. Helmut Bonney und eigene systemisch-hypnotherapeutische Praxis im Kraichgau/Baden, enge Kooperation mit dem Helm-Stierlin-Institut, Heidelberg.

Teuchert-Noodt, Gertraud
Neurowissenschaften
Fakultät für Biologie
Universität Bielefeld
33501 Bielefeld

Studium der Biologie, Chemie und Physik; Forschung am Institut für Luft- und Raumfahrt; Habilitation in Anatomie, Histologie, Neurobiologie; Forschungsaufenthalte am Biophysikalischen MPI in Göttingen; seit 1979 an der Uni Bielefeld, Fakultät für Biologie als Leiterin des Instituts für Neuroanatomie und Humanbiologie; seit Mitte der 80er Lern- und Psychoseforschung am Tiermodell.

Vellguth, Sita
Logopädische Praxis
Hesselgasse 34-36
69168 Wiesloch

Eigene Logopädische Praxis mit 6 Mitarbeiterinnen, Therapiearbeit vor allem mit sehr kleinen Kindern (2-3 Jahre) und LRS-Spezialisierung, verschiedene Unterrichtsaufträge sowie Fortbildungstätigkeiten für Erzieherinnen plus Veranstaltung eigener Fortbildungen zum Thema LRS, Autorin der Computerspiele CESAR Lesen 1.1., Schreiben 1.0., CESAR HOME, CESAR Schreiben 2.0 für von LRS betroffene Kinder.



Helmut Bonney (Hrsg.)
**ADHS – Kritische Wissenschaft
und therapeutische Kunst**

272 Seiten, Kt, 2008

€ [D] 24,95/€ [A] 25,70

ISBN 978-3-89670-630-0

„Mit diesem Buch wurde endlich mit dem Vorurteil aufgeräumt, dass nur Medikamente eine Verbesserung der Situation herbeiführen können. Da wir heute immer mehr Kinder mit der Diagnose ADHS in den Schulen und Kindergärten haben, ist dieses Buch für alle Pädagogen eine Pflichtlektüre: Über die neuesten Forschungen von ADHS sollte jeder Bescheid wissen. Nur so können wir Kindern und Eltern angemessen helfen.“

SKG-Forum

Systemisches Seminar Heidelberg
Häusserstr. 5
69115 Heidelberg
Fon: 06221-162224
Fax: 06221-162264
info@syshd.de
www.adhs-symposium.de